

Handout**Predigt****Jos 24,15****„Gute Entscheidungen treffen“**

Josua war der Nachfolger von Mose. Er sollte das Volk Israel in das verheißene Land hineinführen. Gott musste ihn zuvor dreimal ermutigen: *„Hab keine Angst! Sei mutig und stark! Denn ich bin mit dir, wie ich mit Mose gewesen bin!“* Oder Josua bei der Einnahme Jerichos: Er zog mit dem Volk sieben Tage lang um die Stadtmauern herum. Dabei taten sie nichts anderes, als Gott zu loben. Und dann fielen die Mauern ein. Wir wollen über ein paar andere Momente nachdenken, in denen Josua Entscheidungen getroffen hat, die seinem Leben eine gute Richtung gaben. Vier grundsätzliche Entscheidungen, vor denen besonders junge Menschen stehen oder stehen werden. So kann Josua hier zum Vorbild werden.

❶. Ex 33,11 – noch weit vor der Landnahme: *„Mose kehrte wieder in das Lager zurück, aber sein Diener Josua, der junge Mann, wich nicht aus dem Inneren des Zeltes.“* Gemeint ist damit das Zelt der Begegnung, in dem die Bundeslade stand. Sozusagen der Thron Gottes mitten unter seinem Volk in der Wüste. Mose kam in dieses Zelt, um mit Gott zu reden. Und dann ging er wieder in sein eigenes Zelt. Aber Josua blieb dort. Er verließ dieses Zelt nicht. Obwohl Josua der Diener von Mose war, hatte ihm Mose weder den Auftrag noch den Befehl gegeben, im Zelt der Begegnung zu bleiben. Josua blieb nicht, weil andere es von ihm erwarteten oder Druck auf ihn ausübten. Es war seine eigene Entscheidung, in Gottes Gegenwart zu bleiben. Das ist die beste Entscheidung, die man treffen kann: In der Nähe dieses Gottes zu bleiben, der mich unbeschreiblich liebt.

②. Nachdem Josua den Staffelstab von Mose übernommen hatte, stand er eines Tages mit dem Volk Israel am Ufer des Jordan. Und er erinnerte sich, wie sie damals das Schilfmeer durchquerten, mit Mose und auf den Befehl Gottes hin. (Ex 14) Und er befahl den Priestern, mit der Bundeslade in den Jordan zu gehen. Als sie mitten im Jordan standen, wurde das Wasser aufgehalten und ein Weg wurde frei.

Oft erleben wir, dass wir vor einem Wegabschnitt stehen, der uns völlig unbekannt ist. Oder dass wir sogar einen Weg suchen müssen, den es noch gar nicht gibt. Seid ermutigt: Nehmt euch Josua zum Vorbild. Entscheidet euch, darauf zu vertrauen, dass Gott mit euch ist. Nicht, weil ihr es fühlt, sondern weil er es versprochen hat. Und dann werdet ihr erleben, wie er Wege eröffnet.

③. Die Einnahme von Jericho war ein großer Sieg. Gott hatte Mauern eingerissen. Es brauchte keine Waffen. Und dann kam Ai, diese winzige kleine Stadt. Aber die Einwohner von Ai vertrieben die Israeliten. Wie war das möglich? – Josua fragte Gott. Und dieser offenbarte ihm: „*Achan hat sich an dem Gebannten vergriffen.*“ Der Bann bedeutete damals, dass Israel keine Beute machen und sich nicht am Schicksal anderer bereichern durfte. Aber Achan konnte der Versuchung nicht widerstehen. Er füllte seine Taschen mit dem Besitz der Leute aus Ai. Und Gott sagte: „Nein, so nicht!“

Wie ist Josua mit dieser schwierigen Situation umgegangen? Er hätte die Sache unter den Teppich kehren oder sie als peinlichen Ausrutscher deklarieren können. Aber er traf eine andere Entscheidung: Er stellte sich zu Gottes Werten, auch wenn das viel Mut kostete. Ihm lag nicht daran, sich durchzumauscheln, sondern der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen.

Was kann das für uns bedeuten? Lasst uns der Versuchung widerstehen, mit anderen mitzulästern oder im Schutz der Masse zu

schwimmen. Lasst uns mutig für Gottes Werte eintreten, die schützen, heilen, versöhnen und befrieden.

4.

Josua war inzwischen alt geworden und Israel müde. Gott hatte ihnen das ganze Land verheißen, aber sie begnügten sich mit dem, was sie schon in Besitz genommen hatten. Ihre Motivation war verflogen. Warum einer großen Vision weiter folgen, wenn man mit dem, was man erreicht hat, ganz passabel leben kann?– Aber Josua wollte es dabei nicht belassen. Er wollte erfüllt sehen, was Gott verheißen hatte. Und so rief er die Stämme Israels zusammen und redete ihnen ins Gewissen: *Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!* (Jos 24,15 – Schlachter)

„*Ich und mein Haus, wir werden dem Herrn dienen!*“ Auch wenn Josua das erst am Ende seines Lebens so formuliert hat, hatte er diese Entscheidung doch an jedem Tag zuvor getroffen. Nun aber gab sie den müden Israeliten Kraft und Orientierung